

Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

B.A. „Kulturwirt“

an der Universität Duisburg-Essen

Begehung am 20./21.1.2009

Gutachtergruppe:

Rubina Kamal	Studentin der Universität Hannover (studentische Gutachterin)
Prof. Dr. Jürgen Kamm	Universität Passau, Philosophische Fakultät
Prof. Dr. Hans-Jürgen Lüsebrink	Universität des Saarlandes, Philosophische Fakultät II
Prof. Dr. Regina Moczadlo	Hochschule Pforzheim, Fakultät für Wirtschaft und Recht
Sandra Wilgenbusch	Hamburger Sparkasse AG, Unternehmenskommunikation/Sponsoring (Vertreterin der Berufspraxis)

Koordination:

Guido Lauen

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Akkreditierungsentscheidung für den Studiengang und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 35. Sitzung vom 11./12.5.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Kulturwirt**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Arts**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit Auflagen akkreditiert**.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die **Umsetzung der Auflagen** ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.06.2010** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der Frist zur Verlängerung der Erstakkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 18./19.8.2008 gültig bis zum **30.09.2014**.

Auflagen:

1. Das Modulhandbuch des Studiengangs muss so überarbeitet werden, dass in den Modulbeschreibungen jeweils die Verknüpfung der Module und Veranstaltungen mit den Zielen des Studiengangs deutlich wird. Im Modulhandbuch müssen jeweils auch Modulverantwortliche benannt werden.
2. Widersprüchliche Angaben über die Kreditierung des Praktikums in der Prüfungsordnung, im Muster-Zeugnis und auf der Website des akademischen Beratungszentrums müssen vereinheitlicht werden.
3. Es muss sichergestellt werden, dass alle Studierenden verpflichtend ein Modul zur Volkswirtschaftslehre absolvieren.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen:

1. Im Ergänzungsbereich E3 sollte die Belegung zusätzlicher, gleichwohl inhaltlich studiengangs- wie berufsbezogener, praxisorientierter Veranstaltungen ermöglicht werden, um weitere berufsbefähigende Kenntnisse zu vermitteln. Die inhaltliche Konkretisierung könnte anhand der Ergebnisse der Absolventenbefragung vorgenommen werden.
2. In den wirtschaftswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen sollten verstärkt Fallstudien und Projekte integriert werden, um der erklärten Praxisorientierung des Studiums Rechnung zu tragen.
3. Es wird empfohlen, „Mobilitätsfenster“ curricular zu verankern, um Auslandsaufenthalte der Studierenden zu ermöglichen und damit dem Ziel der Internationalisierung in höherem Maße Rechnung zu tragen. Auslandsstudienanteile sollten gemäß dem ECTS Users Guide i..d.F.v. Februar 2009 durchgeführt werden. Dies gilt insbesondere für das Fach Betriebswirtschaftslehre.
4. Für das Fach Betriebswirtschaftslehre wird empfohlen, eine stärkere Varianz in den Prüfungsformen zu ermöglichen.

5. Es sollte sichergestellt werden, dass alle Studierenden zur Vorbereitung auf die Bachelorarbeit ausreichend Gelegenheit haben, schriftliche Hausarbeiten anzufertigen und mit den Lehrenden zu besprechen.
6. Das durch die Kombination von Geistes- und Wirtschaftswissenschaften spezifisch Profil des Studiengangs und seine Inhalte sollten durch geeignete Informationsmaterialien transparent kommuniziert werden, um einerseits falschen Erwartungen bei Studieninteressierten entgegenzuwirken und um andererseits regionale Unternehmen über die Kompetenzen der Absolvent/innen zu informieren. Die für das Studium notwendigen sprachlichen Voraussetzungen und die im Studium anvisierten sehr guten Sprachkenntnisse sollten in den Informationsmaterialien des Studiengangs verdeutlicht werden.
7. Um die Zielerreichung des Studiengangs messen und bewerten zu können, sollte ein geeignetes statistisches Kennzahlensystem aufgebaut werden. Die erstmalig durchgeführte Absolventenbefragung sollte systematisch weitergeführt werden und die Ergebnisse sollten dazu verwendet werden, die Berufsfeldorientierung des Studiengangs zu beobachten. Es sollten auch Kennzahlen zu Auslandsaufenthalten erhoben werden.

2. Allgemeine Informationen

Der interdisziplinäre geistes- und wirtschaftswissenschaftliche Studiengang Kulturwirt wurde als konsekutiver Bachelor- und Masterstudiengang an der ehemaligen Gerhard-Mercator-Universität Duisburg seit dem Jahr 1999 von einer Gruppe interessierter Fächer mit dem Ziel entwickelt, die geisteswissenschaftliche Ausbildung nach Form und Inhalt national wie international zukunfts- und konkurrenzfähig zu machen und sie gleichzeitig durch die Anbindung an die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung stärker an den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes auszurichten. Im WS 2002/03 nahmen die Studiengänge ihren Betrieb auf, im Sommer 2003 wurden sie durch AQAS akkreditiert. Durch die Fusion der Universitäten Duisburg und Essen 2003 hat sich das organisatorische Umfeld der Studiengänge verändert. Die geisteswissenschaftlichen Lehrveranstaltungen finden seitdem am Campus Essen statt, während die obligatorischen wirtschaftswissenschaftlichen Anteile in Duisburg angeboten werden. Der Masterstudiengang wurde eingestellt (konsekutive Studiengänge werden an der Universität aber angeboten), so dass lediglich die Reakkreditierung des Bachelorstudiengangs beantragt wurde. Der Studiengang ist insgesamt wirtschafts- wie arealwissenschaftlich ausgerichtet. Neben den Wirtschaftswissenschaften sind die Fächer Anglistik (verantwortlich für den Studiengang), Romanistik (Spanisch und Französisch), Niederlandistik und Turkistik an dem Bachelorstudiengang beteiligt. Für die Organisation des Ergänzungsbereichs (E1-E3) wurde 2007 das Institut für Optionale Studien (IOS) als zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Duisburg-Essen gegründet. Das Institut berät und unterstützt die Fachbereiche bei der Sicherstellung des Lehrangebotes im Ergänzungsbereich und ist für die Weiterentwicklung des Basiskonzepts zum Erwerb von überfachlichen Kompetenzen an der Universität Duisburg-Essen zuständig. So wurde ein System zur Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen an der Universität in Kooperation mit allen Fachbereichen und beteiligten Einrichtungen etabliert. Dies soll Studierenden die Möglichkeit eröffnen, über die im Fachstudium vermittelten Kenntnisse hinaus nachhaltige Handlungsfähigkeit in Studium, Beruf und Gesellschaft zu erwerben.

3. Ziele des Studiengangs

Der Bachelorstudiengang Kulturwirt ist ein interdisziplinärer Studiengang, der ein Studium der Geistes- und Wirtschaftswissenschaften miteinander kombiniert. Das Profil des Studiengangs definiert sich grundsätzlich über dessen anwendungsorientierte und praxisbezogene Ausrichtung. Dieser Zielsetzung wird nicht nur im Propädeutikum, in den fachübergreifenden Grundlagenmodulen und im Rahmen eines Berufspraktikums Rechnung getragen, sondern insbesondere auch innerhalb der einzelnen Fachwissenschaften. Neben der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen und wirtschafts- wie sozialwissenschaftlichen Grundlagen soll das Studium der geisteswissenschaftlichen Fächer im Rahmen des Kulturwirtstudiums ein systematisches und kritisches Verständnis der wichtigsten außerdeutschen EU-Kulturräume gewährleisten und in spezifischer Weise zu einer sach- wie methodenorientierten Analyse von Texten und Sachverhalten befähigen.

Die kultur- und sprachwissenschaftlichen Fächer sind dabei den sog. „Area Studies“ angenähert. Im Vergleich zu traditionell-philologischen Studiengängen zielen die landeskundlichen, linguistischen und kultur- und literaturwissenschaftlichen Module auf eine vertiefte Auseinandersetzung der Studierenden mit der Kultur, Geschichte, Politik, Wirtschaft und Medienlandschaft der verschiedenen Kulturräume ebenso wie auf deren Vorstellungen von Identität und Alterität und die damit korrespondierenden Selbst- und Fremdbilder. Die Ausrichtung der Sprachkompetenzmodule, die schwerpunktmäßig die Wirtschafts- und Mediensprache zum Gegenstand haben, qualifiziert die Studierenden auch für das Verstehen literatur- und kulturhistorischer Texte, macht sie aber besonders mit business-relevanten Kommunikationsformen und Präsentationstechniken sowie den für den jeweiligen Sprachraum charakteristischen verbalen und nonverbalen Umgangsformen vertraut.

Die internationale Orientierung des Studiengangs zeigt sich am hohen Anteil der Fremdsprachenausbildung, der Tatsache, dass ungefähr die Hälfte der Lehrveranstaltungen in der jeweiligen Landessprache abgehalten wird, der Integration von ausländischen Gastdozenten und Lehrangeboten zur interkulturellen Kommunikation im Ergänzungsbereich.

Ziel des Studiums des Fachs **Wirtschaftswissenschaft** ist die systematische Vermittlung inhaltlicher und methodischer Grundlagen der wirtschaftswissenschaftlichen Kerndisziplinen. Die Betriebswirtschaft stellt sich als ein umfangreiches Spektrum von unterschiedlichen Teildisziplinen und Funktionen innerhalb von Unternehmen dar, die durch die interdependenten Beziehungen nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Sie müssen daher für das allgemeine Verständnis der Studierenden - zumindest in den Grundzügen - in der gesamten Breite vermittelt werden. Dieser Anspruch soll durch das Curriculum der Fachwissenschaft Betriebswirtschaft erfüllt werden. Neben einführenden und propädeutischen Veranstaltungen beinhaltet das Studium Veranstaltungen aus den Bereichen des Wirtschaftsrechts, des Rechnungswesens, der Unternehmensführung und als Wahlfach auch der Volkswirtschaftslehre.

Das Fach **Englisch** im Rahmen des Bachelorstudiengangs Kulturwirt beinhaltet eine auf die Vermittlung sprachlich-philologischer Schlüsselqualifikationen und exemplarisch ausgewählter Kerninhalte des Faches ausgerichtete kultur-, literatur- und sprachwissenschaftliche sowie landeswissenschaftliche Ausbildung, die insbesondere auch durch sprachpraktische Lehrveranstaltungen gezielt auf Berufe im fremdkulturellen Bereich, in der Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung hin ausgerichtet ist. Der Bachelorstudiengang ist inhaltlich ausgerichtet auf den Erwerb landes- und kulturwissenschaftlicher Expertise und fremdkultureller bzw. interkultureller Kompetenzen, die besonders im Zeitalter der Globalisierung unabdingbar sind. Die Studierenden spezialisieren sich entweder auf den Studienschwerpunkt „Culture and Literature“ oder auf den Studienschwerpunkt „Culture and Language“, in denen die Kulturwissenschaften und die kulturellen Kontexte literarischer bzw. linguistischer Phänomene (auch im Hinblick auf die Anwendungsbezogenheit und Berufsqualifikation des Studiengangs) einen zentralen Stellenwert

einnehmen. Die Spezialisierungsmöglichkeit auf die regionalen Schwerpunkte Großbritannien, U.S.A. oder weitere anglophone Regionen soll zusätzlich zu dem fundierten Basiswissen in den oben genannten Bereichen ein tieferes und umfassenderes Verständnis für Sprache und Kultur einer anglophonen Region ermöglichen. Studierende sollen befähigt werden, kulturell-kontrastiv zu denken und kompetent Kultur-, Sprach- und Literaturvergleiche anzustellen. Diese Fähigkeiten sind für Berufsfelder im fremdkulturellen Bereich ebenso unabdingbar wie die exzellente Beherrschung der englischen Sprache. Die Lehrveranstaltungen werden deshalb generell in englischer Sprache abgehalten.

Die Fächer **Französisch, Spanisch und Turkistik** innerhalb des Kulturwirtstudiengangs beinhalten eine auf die Vermittlung sprachlich-philologischer Schlüsselqualifikationen und exemplarisch ausgewählter Kerninhalte des Fachs ausgerichtete literaturwissenschaftliche, sprachwissenschaftliche und landeswissenschaftliche Ausbildung, die durch sprachpraktische Lehrveranstaltungen gezielt berufspraktisch ausgerichtet ist. Der Bachelorstudiengang Kulturwirt befähigt den Studierenden zum Eintritt in eine komplexere Berufspraxis ebenso wie er als Grundstein einer wissenschaftlichen Qualifizierung im Rahmen von Master- und Promotionsstudiengängen mit einer inhaltlichen Verbreiterung und wissenschaftsmethodische Verfeinerung der fachwissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten dienen kann. Der Bachelorstudiengang zielt durch eine seit der Erstakkreditierung veränderte inhaltliche Ausrichtung aller einzelnen Lehrveranstaltungen auf eine landes- und kulturwissenschaftliche Reliefgebung.

Das Studium des Faches **Niederländische Sprache und Kultur** umfasst den gesamten niederländischen Kulturraum, d.h. die Niederlande und den niederländischsprachigen Teil Belgiens (Flandern); kultur- und landeswissenschaftlich findet Belgien als Ganzes Berücksichtigung. Das Studium ist praxisorientiert.

Die *literaturwissenschaftliche Ausbildung* zielt in den philologischen auf eine grundlegende Kenntnis der Literaturen der jeweiligen Regionen, auf die Vertrautheit mit repräsentativen Autoren und Werken sowie auf eine wissenschaftliche und methodische Grundkompetenz im eigenständigen interpretierenden Umgang mit narrativen, dramatischen und lyrischen Texten. Dabei finden teilweise auch andere Künste und kulturelle Äußerungsformen (z.B. Theater, Film, Bildende Künste) Berücksichtigung. Die *sprachwissenschaftliche Ausbildung* leitet zur Analyse des Systems vorwiegend der jeweiligen Gegenwartssprache (inklusive globalen Gebrauchs und regionaler Varietäten) auf den Ebenen Phonetik/Phonologie, Morphologie, Syntax und Lexik an, zur Einsicht in die soziale und pragmatische Bedingtheit sprachlicher Kommunikation sowie zur kontrastiven Analyse ausgewählter Varietäten. Die *landes- und kulturwissenschaftliche Ausbildung*, die in Umfang und Anspruch gleichberechtigt neben Literatur- und/oder Sprachwissenschaft rangieren soll, erstreckt sich auf die Vermittlung historischer, sozio-politischer, medialer und kunstwissenschaftlicher Basiskennnisse, die die Interdependenz literarischer, sprachlicher und kultureller Strukturen innerhalb der jeweiligen Regionen und Gesellschaften erst begreifbar machen und die auch unterschiedliche Mentalitäten begreifbar machen soll. Die *sprachpraktische Ausbildung* bezweckt den Erwerb oder die Verbesserung und Sicherung von soliden Sprachkenntnissen und –fertigkeiten sowohl im gemein- als auch im fachsprachlichen Bereich, wobei Schwerpunkte auf der für die berufliche Zukunft der Kulturwirtstudierenden essentiellen Beherrschung der Wirtschaftsfachsprache wie auch auf wissenschaftsorientierten Ausschnitten der linguistischen und literarischen Fachsprachen liegen sollen. Die Rezeption und Produktion von mündlicher und schriftlicher Sprache werden gleichermaßen betont.

Zugangsvoraussetzung für das Fach Englisch ist der Nachweis von Sprachkenntnissen auf hohem Niveau, durch die erfolgreiche Teilnahme an einem für alle Studierenden obligatorischen Spracheingangstest erfolgt. Der Nachweis von Kenntnissen in einer weiteren Fremdsprache kann

auch noch im Verlauf des Studiums erbracht werden. Dringend empfohlen vor Aufnahme des Studiums der Fächer Französisch, Spanisch, Niederländisch und Turkistik wird der Besitz bzw. Erwerb von Französisch-, Spanisch-, Niederländisch- bzw. Türkischkenntnissen auf dem Niveau A2/B1 des Europäischen Referenzrahmens; der Nachweis erfolgt durch die erfolgreiche Teilnahme an einem für alle Studierenden obligatorischen Sprachtest, auf den die beiden Kurse des Moduls "Sprachpraxis A" vorbereiten, der aber auch bei entsprechenden Vorkenntnissen ohne Besuch dieser Kurse bestanden werden kann. Ohne Vorliegen dieses Nachweises können die Veranstaltungen der Module Sprachpraxis B, C und D sowie die Veranstaltungen der Module Literatur- und Sprachwissenschaft I und II nicht besucht und keine Prüfungen für die entsprechenden Veranstaltungen abgelegt werden.

Bewertung:

Der Studiengang Kulturwirt verknüpft geisteswissenschaftliche mit betriebswirtschaftlichen Inhalten, was eine interessante Kombination darstellt. In den Zielsetzungen wird explizit die Anwendungsbezogenheit und Praxisorientierung des Studiums betont. Die dargelegten Zielsetzungen sind in ihrer grundsätzlichen Ausrichtung überzeugend.

Die Darstellung der generellen Ziele ist für den geisteswissenschaftlichen Bereich plausibel, jedoch für den wirtschaftswissenschaftlichen Bereich nur teilweise gelungen. Bei den zu vermittelnden Kompetenzen sind u.a. zwar „Grundkenntnisse der politischen, geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge (...)“ aufgeführt, allerdings werden die zu vermittelnden wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenzen nicht dargelegt. Ähnliches gilt für die Website des akademischen Beratungszentrums der Universität Duisburg-Essen, auf der zwar die geisteswissenschaftliche Ausrichtung des Studiums ausführlich dargestellt werden, der wirtschaftswissenschaftliche Teil, der gemessen an den Credit Points (CP) immerhin ein Drittel des Studiums umfasst, wird lediglich kurz erwähnt.

Die in der Zielsetzung betonte Praxisorientierung schlägt sich im Wesentlichen in dem vorgesehenen sechswöchigen Praktikum nieder. Die Vermittlung der Kenntnisse und Fähigkeiten im wirtschaftswissenschaftlichen Bereich erfolgt ausschließlich durch Vorlesungen, die keine praxisorientierte Form der Lehre darstellen. Hier sollten Fallstudien und Projekte integriert werden, um der erklärten Praxisorientierung des Studiums Rechnung zu tragen (s. Empfehlungen).

Gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge sollen zwar entsprechend der Zielsetzungen vermittelt werden, allerdings wird das Fach Volkswirtschaft lediglich im Wahlbereich angeboten. Damit kann dieses Ziel nur von einem Teil der Studierenden erreicht werden, nämlich von den Studierenden, die dieses Wahlfach auch belegen. Eine Empfehlung der Studiengangleitung, dieses Wahlfach zu belegen, reicht für die Zielerreichung nicht aus. Gerade für Absolventen, die sich in internationalen Berufsfeldern qualifizieren und auf dem Arbeitsmarkt behaupten wollen, sind Kenntnisse und Fähigkeiten zur Beurteilung gesamtwirtschaftlicher Tatbestände unerlässlich. Dies gilt auch für eine Beurteilung wirtschaftspolitischer Vorschläge und Maßnahmen, wie das von einem wirtschaftlich ausgebildeten Absolventen normalerweise erwartet wird, zumal als potentielle Arbeitgeber explizit Verbände genannt wurden. Darüber hinaus befähigen Kenntnisse über gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge die Absolventen auch zur bürgerschaftlichen Teilhabe. Es muss sichergestellt werden, dass alle Studierenden verpflichtend ein Modul Volkswirtschaftslehre absolvieren. Dafür bietet sich der Ergänzungsbereich E2 an, für den bislang schon die Empfehlung der Studiengangleitung galt. (s. Auflage 3).

Das Ziel Internationalisierung spiegelt sich in den Studieninhalten wider. Das ist bei der Ausrichtung des Studiengangs eine Selbstverständlichkeit. Es wird empfohlen, einen obligatorischen Auslandsaufenthalt (Praktikum bzw. Auslandssemester) curricular zu verankern, um dem Ziel der Internationalisierung in höherem Maße Rechnung zu tragen. Zumindest aber

sollten die von Studierenden freiwillig im Ausland absolvierten Studienanteile durch die an der Universität Duisburg-Essen Lehrenden begleitet werden. Dazu könnte man beispielsweise Learning Agreements mit Partnerhochschule und –fakultäten schließen, u.a. auch um die Anerkennung von im Ausland erworbenen CP in den Fächer (insbesondere der Betriebswirtschaftslehre) zu erleichtern. Im Rahmen der Qualitätssicherung sollten Kennzahlen zu Auslandsaufenthalten erhoben werden (s. Empfehlungen).

4. Qualität des Curriculums

Im sechssemestrigen Bachelorstudiengang Kulturwirt sind insgesamt 180 CP zu erwerben. 141 CP werden in studienbegleitend geprüften fachspezifischen Modulen erworben. Dabei entfallen auf das Fach BWL 68 CP, 65 CP auf ein Fach aus dem Fachbereich Geisteswissenschaften und 8 CP auf ein sechswöchiges Praktikum. 27 CP werden im fachübergreifenden Ergänzungsbereich erworben. 12 CP entfallen auf die Bachelorarbeit.

Im Fach **Betriebswirtschaftslehre** studiert man die Module „wirtschaftswissenschaftliche Grundlagen“ (12 CP), ein „Grundlagenmodul Rechnungswesen“ (14 CP), ein „betriebswirtschaftliches Grundlagenmodul“ (12 CP), das „Aufbaumodul Rechnungswesen I“ (7 CP), „Grundlagen der Wirtschaftsinformatik“ (4 CP), ein „betriebswirtschaftliches Aufbaumodul“ (13 CP) und das „Aufbaumodul Rechnungswesen II“ (6 CP).

Im Fach **Englisch** werden im Schwerpunkt „Culture and Language“ die folgenden Module studiert: „Business English“ (12 CP), „Introduction to anglophone Studies“ (9 CP), „The contemporary anglophone World“ (7 CP), „Immersion: Linguistics“ (2 x 7 CP), „Studying Culture and Language“ (8 CP) sowie „Studying Linguistics, Focus on Language Development“ (9 CP). Im Studienschwerpunkt „Culture and Literature“ werden die ebenfalls die drei erstgenannten Module studiert, hinzu kommen die Module „Immersion: Literary Studies“ (2 x 7 CP), „Studying Culture and Literature“ (8 CP) und „Comparative Study of Anglophone Regions“ (9 CP).

Studiert werden in den Fächern **Französisch und Spanisch** je die Module „Landeswissenschaft“ (9 CP), ein Einführungsmodul (9 CP), Literaturwissenschaft I (6 CP), Sprachwissenschaft I (6 CP), vier sprachpraktische Module (6 + 8 + 7 + 6 CP). Hinzukommt ein Modul Literaturwissenschaft II oder – nach Wahl – Sprachwissenschaft II (8 CP).

Als Module im Fach **Niederlandistik** werden studiert: „Grundlagenmodul Literatur- und Kulturwissenschaft“ (10 CP), „Vertiefungsmodul Literatur- und Kulturwissenschaft“ (8 CP), „Grundlagenmodul Sprachwissenschaft“ (10 CP), „Vertiefungsmodul Sprachwissenschaft“ (8 CP), „Grundlagenmodul Landeswissenschaft“ (6 CP), „Vertiefungsmodul Landeswissenschaft“ (7 CP) und drei sprachpraktische Module (12 + 6 + 6 CP).

Im Fach **Turkistik** werden die Module „Linguistik I“ (12 CP), „Linguistik II“ (11 CP), „Literaturwissenschaft I“ (10 CP), „Literaturwissenschaft II“ (12 CP), „Kommunikative Kompetenz I“ (10 CP) und „Kommunikative Kompetenz II“ (10 CP) studiert.

Der **Ergänzungsbereich** ist in drei Bereiche untergliedert: Schlüsselkompetenzen (E1, 6 CP, Methoden- und Sachkompetenz, Selbst-, Sozial- und Systemische Kompetenz sowie Sprachkompetenz), Allgemeinbildende Grundlagen (E2, 12 CP) fachnahes Grund- und Anwendungswissen, das für das Fachstudium sowie für spätere berufliche Tätigkeiten relevant ist, für den Studiengang sind Studienanteile in Volkswirtschaftslehre empfohlen) und schließlich das Studium liberale (E3, 9 CP, studienfachfremde Disziplinen).

Bachelor-Studiengang Kulturwirt	Workload in Stunden	Credit Points	Umfang der Arbeit/Dauer
Module Geisteswissenschaften	1.950	65	36-44 SWS (je nach Sprachkenntnissen)
Module Wirtschaftswissenschaften	2.040	68	42 SWS
Module Ergänzungsbereich	810	6+12+9 = 27	./.
Praktikum	240	8	6 Wochen, 5-seitiger Bericht
Thesis	360	12	9 Wochen, 25-35 Seiten
Summe	5.400	180	./.

Bewertung:

Das Curriculum des Studiengangs ist insgesamt als inhaltlich stimmig zu bewerten und in pädagogischer und didaktischer Hinsicht sinnvoll aufgebaut. Die grundlegenden Ziele des Studiengangs, der fachspezifische mit fachübergreifenden Kompetenzen zu verbinden sucht, werden im Allgemeinen zielführend vermittelt. Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Allerdings zeigen sich innerhalb des Studiengangs auch Asymmetrien sowie Widersprüche zwischen den Zielsetzungen des Studiengangs und ihrer curricularen Umsetzung. Im Studiengang sollte in dieser Hinsicht Einheitlichkeit hergestellt werden. Dies betrifft in erster Linie folgende Bereiche:

1. Der grundlegende Anspruch, den landes- und kulturwissenschaftlichen Bereich gleichberechtigt neben der Sprach- und Literaturwissenschaft zu verankern, wird im Curriculum noch nicht hinreichend umgesetzt. Während der Anspruch in der Anglistik und der Niederlandistik curricular überzeugend umgesetzt wurde, ist dies in der Romanistik und der Turkologie nur bedingt der Fall. Der landes- und kulturwissenschaftliche Bereich sollte hier systematisch auch in Hauptseminaren verankert werden. Die Modulbeschreibungen der sprach- und literaturwissenschaftlichen Hauptseminare, in denen auch landes- und kulturwissenschaftliche Inhalte und Methoden vermittelt werden, müssen entsprechend umgearbeitet werden (s. Auflage 1).
2. Bei der Weiterentwicklung des Curriculums sollte der Ergänzungsbereich E3 auch für studiengangs- und berufsfeldbezogene Angebote geöffnet werden.
3. Studienanteile der Volkswirtschaftslehre müssen für alle Studierenden obligatorisch sein (s. Auflage 3).

Das Modulhandbuch entspricht nicht durchgehend der Notwendigkeit, die Lernergebnisse an den Gesamtzielen des Studiengangs auszurichten. Eine Reihe von Modulbeschreibungen muss überarbeitet werden, um eine Kongruenz zwischen Studiengangszielen und ihrer curricularen Umsetzung herzustellen (s. Auflage 1). So ist das Einführungsmodul des Fachs Französisch, insbesondere die Veranstaltungen zur Einführung in die französische Literatur- und Sprachwissenschaft, zu unspezifisch beschrieben und nicht hinreichend mit den Zielen des Studiengangs verknüpft. Das Gleiche gilt für die Veranstaltungen des Moduls

Literaturwissenschaft I, insbesondere das Proseminar zur französischen Literaturwissenschaft und das Modul Sprachwissenschaft I. Zu unspezifisch und nicht hinreichend mit den Zielen des Studiengangs verknüpft sind auch die Modulbeschreibungen im Modul Literaturwissenschaft II, dort insbesondere die zur Vorlesung, dem Proseminar und dem Hauptseminar zur französischen Literaturwissenschaft und die zum Modul Sprachwissenschaft II, Vorlesung und Hauptseminar zur französischen Sprachwissenschaft. Im Grundlagenmodul des Fachs Niederländisch sollte für das Proseminar und das Seminar Literatur- und Kulturwissenschaft der Terminus „kulturelle Zeugnisse“ präzisiert werden. Das Grundlagenmodul Sprachwissenschaft des Fachs Niederländisch, insbesondere die Einführung in die niederländische Sprachwissenschaft und das Proseminar Sprachwissenschaft, ist im Verhältnis zu den Zielsetzungen des Studiengangs ebenfalls zu allgemein beschrieben. Der Bezug zur angewandten Sprachwissenschaft fehlt. Im Fach Spanisch sind im Modul Literaturwissenschaft I die Veranstaltungen Vorlesung sowie Proseminar zur spanischen Literaturwissenschaft im Verhältnis zu den Zielen des Studiengangs zu allgemein gefasst. Das Gleiche gilt für das Modul Sprachwissenschaft I, Vorlesung und Proseminar zur spanischen Sprachwissenschaft, das Modul Literaturwissenschaft I, Hauptseminar zur spanischen Literaturwissenschaft, und das Modul Literaturwissenschaft II, Vorlesung zur spanischen Literaturwissenschaft. Die Beschreibung des Moduls Literaturwissenschaft II, Spanische Literaturwissenschaft, insbesondere zur Vorlesung zur spanischen Literaturwissenschaft, und des Moduls Sprachwissenschaft II, insbesondere zur Vorlesung und Hauptseminar zur spanischen Sprachwissenschaft, sind zu allgemein im Verhältnis zu den Zielsetzungen des Studiengangs formuliert. Im Fach Türkisch gilt das Gleiche für die Lernziele des Moduls Linguistik und die Übung zum Grundkurs Literaturwissenschaft. Im Modulhandbuch müssen jeweils auch Modulverantwortliche benannt werden. Wo notwendig, müssen die Prüfungsanforderungen aktualisiert und ggf. präzisiert werden.

Zu den Prüfungen ist festzustellen, dass sie wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet und den Zielsetzungen des Studiengangs entsprechen. Die Modulprüfungen sind hinsichtlich der angestrebten Kompetenzen i.a. angemessen. Es sollte jedoch sichergestellt werden, dass alle Studierenden angesichts der vorhandenen Wahlmöglichkeiten ausreichend Gelegenheit haben, bis zum 5. Fachsemester schriftliche Hausarbeiten, die eine unabdingliche Vorbereitung auf die Ausarbeitung der Bachelorarbeit darstellen, anzufertigen und mit den Lehrenden zu besprechen (s. Empfehlungen).

Im Gegensatz zu den vom Institut für Optionale Studien (IOS) angebotenen Veranstaltungen in den Ergänzungsbereichen E1 und E3, die eine genügende Anzahl attraktiver Angebote, die auch den Zielen des Studiengangs zu entsprechen vermögen, umfassen, sind die im Ergänzungsbereich E2 angebotenen Veranstaltungen ganz überwiegend wenig einschlägig.

Gleichwohl sollte bei der Weiterentwicklung des Curriculums im Ergänzungsbereich E3 die Belegung zusätzlicher, gleichwohl inhaltlich studiengang- wie berufsbezogener, praxisorientierter Veranstaltungen ermöglicht werden, auch um weitere berufsbefähigende Kenntnisse zu vermitteln. Die inhaltliche Konkretisierung könnte anhand der Ergebnisse der Absolventenbefragung vorgenommen werden (s. Empfehlungen).

5. Studierbarkeit

Die Fächer und der Prüfungsausschuss gestalten und überprüfen das Studienangebot und passen das Curriculum in ihren regelmäßigen Sitzungen entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen an. Eine gesonderte organisatorische Abstimmung des Lehrangebots ist Aufgabe des Prüfungsausschusses und des Prüfungsamtes, die auch die Aufteilung des Lehrangebotes auf zwei Campi organisieren. Bestimmte Wochentage sind für Veranstaltungen der Betriebswirtschaftslehre am Campus Duisburg reserviert, andere für das geisteswissenschaftliche

Studium am Campus Essen. Dabei wird auch eine weitestgehende Überschneidungsfreiheit der Pflichtveranstaltungen gewährleistet. Insbesondere bei Pflichtveranstaltungen kann die Planung an die bewährte Aufteilung im Bereich der Lehramtsstudiengänge anknüpfen. In naher Zukunft wird ein täglicher mehrfacher Bustransfer zwischen den Campi Duisburg und Essen eingerichtet.

Es gibt Orientierungsveranstaltungen zu Beginn eines jeden Semesters. Die Lehrenden stehen im Rahmen ihrer Sprechstunden zur Verfügung, die Webseiten der Fächer und des Studiengangs sowie die Fachschaft des Studiengangs informieren ebenfalls über den Studiengang. Einführungsveranstaltungen sind entsprechend gekennzeichnet. Studierende, die pro Studienjahr weniger als 40 CP erwerben, müssen an einer fachbezogenen Studienberatung teilnehmen. Blockveranstaltungen sind nicht explizit vorgesehen. Die Studierenden können im Fach Anglistik an Tutorien teilnehmen, im Fach Betriebswirtschaftslehre finden zu fast jeder Veranstaltung Tutorien statt.

Die Prüfungen werden vom Prüfungsausschuss für den Studiengang Kulturwirt organisiert. Nicht bestandene Prüfungen können zeitnah bis zu zweimal wiederholt werden. Die Prüfungsordnung liefert den Studierenden Hinweise zum Bewertungssystem. In den Sprechstunden haben die Studierenden zudem Gelegenheit, über ihre Leistungen und deren Bewertungen, aber auch über Schwierigkeiten im Studium, mit den jeweiligen Lehrenden und dem Studiengangsbeauftragten, der zugleich Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist, zu sprechen. Das Betreuungsverhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden ist laut Hochschule relativ eng.

Die Bachelorarbeit kann entweder im geisteswissenschaftlichen Fach oder in Betriebswirtschaftslehre geschrieben werden. Inhaltlich sind auch fächerübergreifende, interdisziplinäre Themenstellungen denkbar.

Im WS 08/09 studieren insgesamt 528 Studierende im Studiengang, davon 39 Ausländer. Insgesamt 170 Studierende haben den Studiengang in drei Absolventenjahrgängen abgeschlossen. Die durchschnittliche Studiendauer der Absolvent/innen beträgt 6,09 Semester. Die durchschnittliche Gesamtnote beträgt 2,2.

Bewertung:

Für den Studiengang Kulturwirt wurde eigens eine Koordinationsstelle eingerichtet, die den Studierenden als zentrale Anlaufstelle zur Klärung von Fragen der Studienorganisation dient. Die Einrichtung dieser Stelle ist positiv zu bewerten. Die Studierenden sind offensichtlich hoch engagiert und haben glaubhaft dargelegt, dass sie dem Studiengang positiv gegenüberstehen. Es wäre wünschenswert, wenn die Hochschule dieses Engagement (insbesondere auch das der Fachschaft) noch stärker unterstützen würde.

Das Prüfungsangebot ist gut strukturiert und hält eine ausreichende Varianz an Prüfungsformen vor. In den Wirtschaftswissenschaften dominiert als Prüfungsform die Klausur. Es wird empfohlen, auch dort eine stärkere Varianz in den Prüfungsformen zu ermöglichen (s. Empfehlungen).

Die Regelstudienzeit wird weitgehend eingehalten, auch die veranschlagte Arbeitsbelastung scheint augenscheinlich angemessen. Im Fach Betriebswirtschaftslehre ist die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen nicht optimal geregelt. Hier sollte die gegenwärtige Anerkennungspraxis wie in den anderen am Studiengang beteiligten Fächern großzügiger gestaltet werden, damit den Studierenden keine Nachteile durch Auslandsaufenthalte entstehen (s. Empfehlungen).

Der Studiengang hat mit ca. 30% eine relativ hohe Abbrecherquote, die reduziert werden sollte. Die Höhe der Abbrecherquote wurde im Rahmen der Begehung von der Studiengangleitung damit begründet, dass Studienanfänger oft nicht die richtigen Vorstellungen über die Inhalte und Anforderungen des Studiums haben. Insbesondere deshalb sollte die Universität geeignete

Informationsmaterial entwickeln und auch den Internetauftritt dazu nutzen, die Studiengagsausrichtung und –inhalte transparent zu kommunizieren, damit die Abbrecherquote gesenkt werden kann. Die für das Studium notwendigen sprachlichen Voraussetzungen und die im Studium anvisierten sehr guten Sprachkenntnisse sollten in den Informationsmaterialien des Studiengangs ebenfalls verdeutlicht werden (s. Empfehlungen).

Das aktuell angebotene Informationsmaterial zum Studiengang steht zudem teilweise im Widerspruch zur Prüfungsordnung. Dies ist irritierend für Studieninteressenten als auch für Studierende. So ist auf der Website des akademischen Beratungszentrums (http://www.uni-duisburg-essen.de/studienangebote/studienangebote_06703.shtml#Studiengang, Stand 7.4.2009) von 13 CP für das Praktikum die Rede, während laut Prüfungsordnung 8 CP vergeben werden. Ähnliches gilt für das im Antrag beigelegte Musterzeugnis, in dem die CP ebenfalls von der Prüfungsordnung (16 CP für das Praktikum!) abweichen. Es ist erforderlich, dass Studierende wie Studieninteressierte eindeutige Informationen erhalten. Die entsprechenden Dokumente müssen deshalb vereinheitlicht werden (s. Auflage 2).

Die Kriterien für das Auswahlverfahren sollten sich ebenfalls auf den einschlägigen Webseiten finden. Das Stichwort „Örtliche Zulassungsbeschränkung“ stellt lediglich einen Hinweis dar.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

Für den Bereich BWL stehen für Studierende des Studiengangs 12 Professuren (davon eine zum Zeitpunkt der Antragstellung unbesetzt) und 27,5 Wissenschaftliche Mitarbeiter zur Verfügung.

In der Anglistik stehen acht Professuren (davon eine zum Zeitpunkt der Antragstellung unbesetzt), 17 Wissenschaftliche Mitarbeiter, sechs Lehrkräfte für besondere Aufgaben und Lektoren sowie drei (Ober-)Studienräte im Hochschuldienst zur Verfügung.

Das Fach Niederlandistik wird durch zwei Professuren, drei Wissenschaftliche Mitarbeiter und eine Lehrkraft für besondere Aufgaben vertreten.

In der Romanistik stehen vier Professuren (davon eine zum Zeitpunkt der Antragstellung unbesetzt), sechs Wissenschaftliche Mitarbeiter, vier Lehrkräfte für besondere Aufgaben bzw. Lektoren und zwei Oberstudienräte i.H. zur Verfügung.

Das Fach Turkistik wird durch drei Professuren und vier Wissenschaftliche Mitarbeiter vertreten.

Lehrbeauftragte werden nicht eingesetzt, die mathematischen Anteile im Fach BWL werden aus anderen Fachbereichen importiert.

Angesichts der fusionsbedingten Umzüge und der Verlagerung der Geisteswissenschaften an den Campus Essen ist laut Hochschule besonders in der Lehreinheit Romanistik ein Mangel an Büroraum zu konstatieren, der jedoch bald behoben werden wird. Seminarräume und Hörsäle sind an beiden Campi in ausreichender Anzahl vorhanden. Durch den Einsatz der Studiengebühren konnte der Literaturbestand in allen beteiligten Fächern aufgestockt werden.

Bewertung:

Nach Aussage der Hochschulleitung sowie der Vertreter der Fachbereichs- und Studiengangleitung sind die Lehrveranstaltungen ausgelastet und tragen gelegentlich eine Überlast (110%). Neben dem Bachelorstudiengang Kulturwirt sind die Dozenten der philologischen Disziplinen insbesondere in die Lehramtsausbildung sowie in die 2-Fach-Masterstudiengänge eingebunden und erbringen zudem Serviceleistungen für weitere Studiengänge. Durch die Studienbeiträge konnten die personellen Ressourcen verbessert werden. Eine Aufstockung der Personaldecke wurde weder von den Lehrenden noch von den

Studierenden angesprochen oder gar gefordert. Die personellen Ressourcen sind für die Versorgung des Bachelorstudiengangs insgesamt angemessen. Für die Einrichtung eines konsekutiven Masterstudiengangs Kulturwirt sind sie jedoch nicht hinreichend.

Es wurden keine Mängel im Bereich der sächlichen Ausstattung angesprochen. Sowohl hinsichtlich der Bibliotheksausstattung sowie der Öffnungszeiten der Leseräume als auch in Bezug auf die EDV-Ausstattung ist kein Handlungsbedarf erkennbar.

Hinsichtlich der räumlichen Ausstattung findet sich im Antrag ein Hinweis auf die Raumnot des Faches Romanistik. Im Gespräch zeigte sich, dass der Grund hierfür im Umzug des Faches von Duisburg nach Essen zu finden ist. Eine Lösung dieses Problems ist bereits ins Auge gefasst worden und soll mittelfristig realisiert werden. Von studentischer Seite wurde das Pendeln zwischen den beiden Campi Essen und Duisburg thematisiert. Eine speziell für den Studiengang angedachte Pendelbusverbindung befindet sich zwar noch in der Planungsphase, soll aber auch in naher Zukunft eingerichtet werden. Die Studierenden empfinden das Pendeln erfreulicherweise weniger als Belastung denn als Bereicherung und verwiesen mit einigem Stolz darauf, dass ihr Studiengang beinahe der einzige sei, der die Fusion der Universitäten Duisburg und Essen mit akademischem Leben erfüllt.

Hinsichtlich der personellen, sächlichen und räumlichen Ausstattung ist somit kein Handlungsbedarf erkennbar.

7. Arbeitsmarktorientierung

Der Grad eines Bachelor of Arts ermöglicht als erster berufsqualifizierender Abschluss die Tätigkeit in entsprechenden Berufsfeldern in Wirtschaft und öffentlichem Dienst. Den Absolvent/innen des Studiengangs Kulturwirt stehen berufliche Einsatzmöglichkeiten zum Beispiel in den Bereichen Handel, Industrie, Verkehr und Logistik, Medien und Kommunikation, in Organisationen und Verbänden, sowie in Kulturbetrieben und kulturellen Einrichtungen offen. Der Studiengang reflektiert insbesondere das zunehmende Interesse der Wirtschaft, keine einseitig ausgebildeten Fachspezialisten zu suchen, sondern Hochschulabsolventen, die sich durch kulturwissenschaftliche und wirtschaftswissenschaftliche Sachkenntnis auszeichnen.

Die Ausbildungsziele des Kulturwirtstudiengangs bestehen neben der Vermittlung von grundlegendem Fachwissen und der Hinführung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit insbesondere in der Vermittlung von Kompetenzen, die für jede verantwortliche Tätigkeit in Verwaltung, Verbänden und Unternehmen unerlässlich sind.

Der Kulturwirtstudiengangs zielt auf die Ausbildung einer neuen Art vielseitig einsetzbarer und sich flexibel an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes anpassender Absolvent/innen, die traditionell geisteswissenschaftliche Fähigkeiten und Kenntnisse mit umfassendem betriebswirtschaftlichem Wissen sowie angewandt wissenschaftlichen Schlüsselqualifikationen zu verbinden vermögen. Die Entwicklung des Studiengangs war von Beginn an von der Einsicht geleitet, dass sich die Handlungs- und Entscheidungsbereiche sowohl von Industrie- und Wirtschaftsunternehmen als auch von Organisationen und Verbänden nicht mehr auf nur ein Land oder auf einen Kulturraum beschränken, sondern transnational vernetzt sind. Dadurch entstehen neue Probleme der Vermittlung und neue Konfliktpotentiale, aber auch neue Chancen, traditionelle Handlungsmuster zu durchbrechen und modifizierte Handlungsstrategien unter veränderten institutionellen und kulturellen Bedingungen zu erproben. Gleichzeitig eröffnet der Arbeitsmarkt eine größere Vielfalt von Angeboten für Absolvent/innen, die sich in unterschiedlichen Arealen und Kulturräumen auskennen.

Zu derartigen Kompetenzen gehören u.a.: Schlüsselqualifikationen im Bereich der neue Medien, u.a. Kenntnisse der verschiedenen mündlichen und schriftlichen Präsentationstechniken,

Grundkenntnissen der politischen, geistesgeschichtlichen und gesellschaftlichen Zusammenhänge sowie exemplarisch analysierter Wesensmerkmale anderer Sprach- und Kulturräume, die als Kriterien zur Beurteilung und Überwindung interkultureller Differenzen dienen können, die Fähigkeit, Texte verschiedenster Art sowohl kritisch-analytisch zu lesen und zu verstehen als auch in sprachlich angemessener Form selbst zu verfassen, die Fähigkeit, in unterschiedlichen Sachzusammenhängen neue Problemstellungen selbständig zu erfassen und mit erlernten Methoden zu bearbeiten, die Fähigkeit, Handlungs- und Entscheidungsprobleme fundiert, sachlich und unparteiisch zu analysieren, sowie die Befähigung zu verantwortlichem Handeln.

Ein Alumni-Netzwerk befindet sich im Aufbau. Absolvent/innen des Studiengangs haben das Studium unterschiedlicher Masterstudiengänge (z.B. Europäische Studien, Kommunikationswissenschaft, Internationale Politik/Marketing, Wirtschaftswissenschaften) an deutschen und ausländischen (USA, Frankreich, Großbritannien, Australien, Niederlande) Universitäten angeschlossen oder den Einstieg in unterschiedliche Berufsfelder (z.B. Journalismus, Verlagswesen, Eventmanagement, Werbung, Neue Medien) gefunden.

Bewertung:

Zwar enthält der Bachelorstudiengang Kulturwirt in ausreichendem Maße Elemente zur Berufsbefähigung, die Orientierung des Studiengangs auf ein oder mehrere Berufsfelder sollte – gerade vor dem Hintergrund des innovativen Konzeptes der Verbindung von geistes- und wirtschaftswissenschaftlicher Ausbildung – noch geschärft werden. Durch eine explizitere Profilbeschreibung könnten zudem Studieninteressierte wie auch potenzielle Arbeitgeber gezielt und detailliert über den Studiengang informiert werden (s. Empfehlungen). In diesem Zusammenhang wäre es auch sinnvoll, die Kooperation mit dem Fach Betriebswirtschaftslehre weiter zu intensivieren.

Bislang engagieren sich nur wenige regionale Unternehmen im Umfeld des Studiengangs. Auch sind kaum Lehrbeauftragte aus der beruflichen Praxis an dem Studiengang beteiligt, die den Studierenden frühzeitig einen Einblick in Strukturen und Anforderungen des per se recht breiten Berufsfeldes geben könnten. Auch aufgrund dieser Breite wäre es sinnvoll, im Ergänzungsbereich E3 die Belegung zusätzlicher, gleichwohl inhaltlich studiengangs- wie berufsbezogener, praxisorientierter Veranstaltungen zu ermöglichen, um weitere berufsbefähigende Kenntnisse zu vermitteln. Die Konkretisierung könnte anhand der Ergebnisse der Absolventenbefragung vorgenommen werden (s. Empfehlungen). Insgesamt sollten die Studiengangsverantwortlichen durch geeignete Maßnahmen versuchen, die Bekanntheit des Studiengangs bei den Unternehmen vor Ort zu erhöhen und gegebenenfalls auch geeignete Lehrbeauftragte zu gewinnen. Da sich die Fachschaft des Studiengangs bereits auf diesem Gebiet engagiert, wäre es wünschenswert, wenn die Studiengangsverantwortlichen diese stärker unterstützen würde.

Ein intensiv betreutes Ehemaligen-Netzwerk wäre auch unter dem Gesichtspunkt der zusätzlichen Einbindung von Praxiserfahrung in den Studiengang sehr wünschenswert. Das Praktikumsbüro leistet wertvolle Arbeit, sollte aber stärker unterstützt werden und verstärkt Unternehmenskontakte herstellen und pflegen. Für die Verwaltung der Alumni des Studiengangs wäre es wünschenswert, wenn eine entsprechende Datenbank-Software angeschafft werden könnte. In gegebenenfalls weiteren Veranstaltungen zur Berufsorientierung sollte dafür Sorge getragen werden, dass die Referenten passgenauer auf die Spezifika der Berufsfelder von Kulturwirten eingehen können.

8. Qualitätssicherung

Die Evaluation der Studiengänge der Universität Duisburg-Essen liegt weitgehend bei einer zentralen Institution, dem Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH). Auf der Basis eines alle Bereiche der Hochschule umfassenden Qualitätsentwicklungssystems sorgt das ZfH dafür, die entsprechenden Standards aus gesetzlichen Vorgaben aus dem Bologna-Prozess sowie aus anderen hochschulpolitischen Kontexten umzusetzen. Hierbei werden alle universitären Einheiten aus Lehre, Forschung, Verwaltung und Leitung sowie die zentralen Einrichtungen unterstützt, Stärken und Schwächen ebenso wie ihre Entwicklungspotenziale zu identifizieren und umzusetzen. Die Arbeit des ZfH steht unter der Maßgabe folgender Leitprinzipien: Effektivität, Einbindung aller Statusgruppen, Anpassung der Evaluationsverfahren an die besonderen Bedürfnisse der jeweiligen Einheit. Das Verfahren orientiert sich an den internationalen Standards (z.B. ENQA 2005). Das konzipierte Verfahren der institutionellen Evaluation soll von allen Einheiten der Universität in einem Turnus von fünf bis sechs Jahren durchlaufen werden.

Für Weiterbildungsmöglichkeiten kann das wissenschaftliche Personal hinsichtlich der inhaltlichen Fortbildung auf Kolloquien der Fächer, hochschulweite Fortbildungen und Ringvorlesungen zurückgreifen. Hochschuldidaktische Weiterbildungsveranstaltungen werden ebenfalls von ZfH angeboten.

Bewertung:

Die regelmäßige Evaluation von Fachbereichen und Lehrveranstaltungen scheint durch das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung hinreichend gesichert. Die Evaluationsergebnisse der Lehrveranstaltungen werden nach Aussage der Hochschule in Zukunft rechtzeitig vor Semesterende an die Fakultäten geleitet, um eine Besprechung mit den Studierenden zu gewährleisten.

Eine detaillierte und hinreichend aussagekräftige Dokumentation zu den Evaluationsergebnissen des Studiengangs, zur studentischen Arbeitsbelastung, zum Studienerfolg und zum Absolventenverbleib lag zum Zeitpunkt des Akkreditierungsverfahrens allerdings nicht vor oder war nicht entsprechend aufbereitet, so dass diese leider auch nicht gezielt von den Studiengangsverantwortlichen und die Hochschulleitung für die Weiterentwicklung des Curriculums berücksichtigt werden konnten. Um die Zielerreichung des Studiengangs messen und bewerten zu können, sollte ein geeignetes statistisches Kennzahlensystem aufgebaut werden (s. Empfehlungen).

Untersuchungen zum Absolventenverbleib liegen nur in sehr rudimentärer Form vor, weshalb im Akkreditierungszeitraum hinsichtlich der Qualifikationsziele nur in eingeschränktem Maße Anpassungen vorgenommen werden konnten. Die erstmalig durchgeführte Absolventenbefragung sollte systematisch weitergeführt werden und die Ergebnisse sollten dazu verwendet werden, die Berufsfeldorientierung des Studiengangs zu beobachten. Es sollten auch Kennzahlen zum Auslandsstudium und –praktikum erhoben werden (s. Empfehlungen).

9. Zusammenfassende Bewertung

Der Eindruck nach der Begehung des Bachelorstudiengangs Kulturwirt ist insgesamt positiv. Die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie die Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen werden erfüllt. Besonders das Engagement der Studierenden für ihren Studiengang war beeindruckend. Offensichtlich bringt der Bachelorstudiengang Kulturwirt deutschlandweit Studierende in die Region. Die Konzeption des Studiengangs ist grundsätzlich

gelingen, was sich auch in der weitgehenden Einhaltung der Regelstudienzeit und den relativ guten Bewertungen, die die Studierenden erreichen, ausdrückt. Grundsätzlich ist der Studiengang erfolgreich. Der Erfolg könnte allerdings deutlich ausgebaut und den Zielsetzungen weit besser Rechnung getragen werden, wenn das Studium der Volkswirtschaft verpflichtend wäre. Auch sollte zügig begonnen werden, systematische Absolventenstudien über den Verbleib kommender Absolventenjahrgänge zu erstellen, um den Erfolg des Studiengangs kontinuierlich beurteilen zu können. Insgesamt sollte ein geeignetes statistisches Kennzahlensystem über den Studiengang aufgebaut werden, um die Zielerreichung messen und bewerten zu können. Die Informationsmaterialien sollten ebenfalls verbessert werden, um den Studiengang auch bei potentiellen Arbeitgebern bekannter zu machen. Die Landes- und Kulturwissenschaften sollten entsprechend den Zielen des Studiengangs in allen Teildisziplinen gleichberechtigt neben Sprach- und Literaturwissenschaften stehen. Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften sollten geeignete anwendungsorientierte Unterrichtsformen in Form von Fallstudien und Projekten zum Einsatz kommen. Der Ergänzungsbereich E3 sollte zur Profilierung des Studiengangs genutzt werden.